

Der Gesamtkatalog der Düsseldorfer Kulturinstitute (GDK)

Manfred Küpper
(Stadtbüchereien
Düsseldorf)

Geschichte und Ziele des GDK

Mitte der 70er Jahre wurde seitens der Wissenschaftler aus den Düsseldorfer Kulturinstituten der Wunsch laut, die vorhandenen Institutsbibliotheken besser zu erschließen und auszubauen. Die Erschließungs- und Benutzungssituation in den einzelnen Institutsbibliotheken war äußerst unterschiedlich. Es gab jene, die gut ausgebaut und erschlossen waren und von Fachpersonal betreut wurden, und solche, die mehr oder minder brach lagen und somit kaum benutzbar waren. Um diese unbefriedigende Situation zu verbessern und den Zusammenhalt und die Zusammenarbeit zwischen den Institutsbibliotheken zu fördern, reifte der Gedanke heran, eine zentrale Institution zu schaffen, die für die Belange der Institutsbibliotheken zuständig sein sollte. So wurde 1978 die Bibliotheksstelle der Düsseldorfer Kulturinstitute gegründet, deren primäre Aufgabe die Schaffung eines Gesamtkataloges der Institutsbibliotheksbestände war.

Dadurch sollten zwei Hauptziele erreicht werden:

1. Allen Wissenschaftlern der Kulturinstitute und den Bürgern Düsseldorfs sollte es möglich sein, zentral nachgewiesen zu bekommen, welche Literatur sich in welcher Institutsbibliothek befindet.

2. Um die knappen Haushaltsmittel optimal einsetzen zu können, sollte durch einen Zentralkatalog der Einsatz der Erwerbungsmittel koordiniert werden, so daß unnötige Mehrfachanschaffungen nicht mehr erfolgten.

Darüber hinaus war die Bibliotheksstelle zentrale Anlauf- und Clearingstelle für die angeschlossenen Institutsbibliotheken in allen bibliothekarischen Fragen und Informations- und Auskunftsstelle für die Bürger der Stadt Düsseldorf und alle anderen Nutzerkreise (z.B. Kunstwissenschaftler, Studenten, Journalisten). Die Institutsbibliotheken, die keine Fachkräfte hatten, wurden von den Mitarbeitern der Bibliotheksstelle betreut. Somit wurde erstmalig in der Bundesrepublik auf kommunaler Ebene ein Verbundkatalog von wissenschaftlichen Spezialbibliotheken geschaffen.

Um den gewünschten Anforderungen gerecht und der Literaturmassen Herr werden zu können, war der Einsatz der EDV zwingend erforderlich und wurde nach einer kurzen Anlaufphase auch realisiert. Produkt dieses EDV-Einsatzes war und ist der Gesamtkatalog der Düsseldorfer Kulturinstitute, der als Microfiche-Katalog publiziert wird. Somit ist gewährleistet, daß an vielen Stellen in Düsseldorf und auch anderen Orten

ein Nachweis der Literaturbestände, die sich in den Institutsbibliotheken befinden, möglich ist.

Dem Katalogisierungsverbund, dessen Bestände durch den GDK erschlossen werden, gehören die Bibliotheken folgender Institute an:

- Kunstmuseum Düsseldorf
- Filminstitut Düsseldorf
- Hetjens-Museum / Deutsches Keramikmuseum
- Stadtmuseum Düsseldorf
- Stadtarchiv Düsseldorf
- Heinrich-Heine-Institut Düsseldorf
- Goethe-Museum Düsseldorf
- Theatermuseum Düsseldorf /
Dumont-Lindemann-Archiv
- Görres-Gymnasium Düsseldorf
- Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen
(bis Ende 1992)
- Kunstakademie Düsseldorf (bis Ende 1992)
- Institut Français Düsseldorf (nur die Kunst-
literatur bis Ende 1992).

Nachdem die Aufbauphase abgeschlossen war, der GDK kontinuierlich ausgebaut wurde und die Zusammenarbeit der Institutsbibliotheken gut funktionierte, wurde über ein anderes Organisationskonzept zur Erstellung des GDK nachgedacht. Im Laufe des Jahres 1992 beschloß der Rat der Stadt Düsseldorf, das zentrale Prinzip zur Erstellung des GDK durch ein dezentrales abzulösen. Die Katalogisierung sollte nun vor Ort in den einzelnen Institutsbibliotheken in einen gemeinsamen zentralen Datenpool hinein erfolgen. Aus Kostengründen wurde beschlossen, daß die beiden Landesinstitutionen Kunstakademie und Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen solange nicht mehr am Katalogisierungsverbund teilnehmen sollten, bis deren finanzielle Beteiligung am Gesamtprojekt geklärt sei.

So wurde Ende 1992 die Bibliotheksstelle der Düsseldorfer Kulturinstitute aufgelöst und deren Bibliothekare auf die Kulturinstitute aufgeteilt, die keine Fachkräfte hatten. Eine Koordinatorenstelle für das GDK-Projekt wurde bei den Stadtbüchereien angesiedelt. Somit wurden die Stadtbüchereien auch die herausgebende Institution für den GDK. Alle Fragen der Verwaltung, EDV und natürlich die fachliche Aufsicht über das GDK-Projekt liegen seitdem in den Händen der Stadtbüchereien.

Die avisierte und für die dezentrale Abwicklung der Aufgaben dringend notwendige Ausstattung der Insti-

tutsbibliotheken mit der erforderlichen EDV konnte bisher in zwei Bibliotheken erfolgen. Für die übrigen Institute liegt ein EDV-Konzept vor, das bisher aber aus finanziellen Gründen nicht realisiert werden konnte, so daß bisher nur mit einer Übergangslösung gearbeitet wird.

Art und Umfang der im GDK verzeichneten Literatur

Sachlicher Umfang

Gemäß der thematischen Ausrichtung der Institute, denen die am Verbund beteiligten Bibliotheken zugeordnet sind, liegt der sachlich-fachliche Schwerpunkt der gesammelten Literatur auf folgenden Sachgebieten: Kunstwissenschaft, Bildende Kunst, Angewandte Kunst, Kunstdidaktik, Keramik, Design, Architektur, Film, Theater, Schöne Literatur und Literaturwissenschaft mit Schwerpunkt Goethe- und Heine-Zeit, Geschichte der Stadt Düsseldorf und der Region und Quellenmaterial zur klassischen Philologie, Literatur und Philosophie aus dem 16. bis 18. Jahrhundert.

Zeitlicher Umfang

Viele der am Verbund beteiligten Institutsbibliotheken verfügen über einen umfangreichen Altbestand, der teilweise äußerst selten und wertvoll ist.

So ist im GDK Literatur von der Erfindung des Buchdrucks (Inkunabeln) bis zur Gegenwart erfaßt. Besonders sei darauf hingewiesen, daß versucht wird, die aktuelle Literatur so schnell als möglich zu bearbeiten und für die Benutzung nachzuweisen. Der Altbestand wird sukzessive erfaßt, soweit die personellen Ressourcen dies erlauben. Mittlerweile sind einige Institutsbibliotheken komplett katalogisiert und aufgearbeitet, bei anderen sind teilweise noch erhebliche Altbestände unbearbeitet.

Geographischer Umfang

Außer deutschsprachiger wird auch intensiv fremdsprachige Literatur gesammelt und verzeichnet. Schwerpunkte sind u.a. der west- und osteuropäische sowie der anglo-amerikanische Raum.

Art der verzeichneten Literatur

Neben den oben erwähnten Altbeständen und der „normalen“ Literatur, die durch den Buchhandel vertrieben wird, liegt der Schwerpunkt der im GDK verzeichneten Literatur im Bereich der „grauen Literatur“. Dabei handelt es sich primär um Ausstellungskataloge, die in die Institutsbibliotheken im Zuge ihrer internationalen Tauschbeziehungen mit anderen Institutionen wie Museen oder Galerien fließen. Teilweise werden

auch Faltblätter, Plakate und Einladungskarten gesammelt und erfaßt.

Numerischer Umfang

Z. Zt. werden durch den GDK ca. 186.000 bibliographische Einheiten nachgewiesen. Diese sind durch ca. 600.000 Eintragungen erschlossen. Der Gesamtumfang der zu erschließenden Bestände beläuft sich auf ca. 500.000 bibliographische Einheiten. Vor der Umorganisation wuchs der GDK um ca. 13.000 bis 15.000 bibliographische Einheiten im Jahr an. Nachdem die Landesinstitutionen nicht mehr am Verbund teilnehmen und die Bibliothekare der ehemaligen Bibliotheksstelle auf die einzelnen Kulturinstitute verteilt worden sind, wo sie neben der Katalogisierung nun auch noch alle anderen anfallenden Bibliotheksarbeiten erledigen, ist der jährliche Zuwachs des GDK auf ca. 7.000 bis 8.500 bibliographische Einheiten gesunken. Gemessen an der Mannigfaltigkeit der Aufgaben, dem Schwierigkeitsgrad der zu katalogisierenden Literatur und der vorhandenen dünnen Personaldecke ist dies allerdings ein hervorragendes Ergebnis.

Aufbau des GDK

Der GDK liegt – wie oben schon erwähnt – auf Microfiches vor. Er besteht aus drei Teilen:

Alphabetischer Katalog

In diesem Katalogteil wird die katalogisierte Literatur im großen und ganzen gemäß den „Regeln für die alphabetische Katalogisierung für wissenschaftliche Bibliotheken (RAK-WB)“ erschlossen.

Da es sich bei der nachgewiesenen Literatur jedoch um Bestände aus Spezialbibliotheken handelt, die, um den Bedürfnissen der entsprechenden Benutzer gerecht zu werden, tiefer erschlossen werden müssen, geht der GDK in seiner Erschließungspraxis, soweit das EDV-System dies erlaubt, teilweise über das von RAK-WB gesetzte Maß hinaus. (So werden ggf. bis zu 10 Personen / Künstler, bis zu 14 Körperschaften / Museen, Galerien und bis zu 5 Sach- / Parallelsachtitel pro Titelaufnahme nachgewiesen.)

Stich-/Schlagwortkatalog

Durch diesen Katalogteil wird die erfaßte Literatur via Schlagwörter bzw. Schlagwortketten erschlossen. Wurden früher Stichwörter vergeben, so wurde diese Praxis nach der Auflösung der Bibliotheksstelle durch die Vergabe von Schlagwörtern auf der Grundlage der Schlagwortnormdatei (SWD) und der „Regeln für den Schlagwortkatalog (RSWK)“ abgelöst. Dadurch ist die Benutzbarkeit dieses Katalogteils verbessert, verein-

facht und auf bundesrepublikanischen Standard gebracht worden. Wenn die Bedürfnisse der jeweiligen Institutsbibliothek es erfordern, können zusätzlich zu den RSWK-Schlagwörtern auch noch freie Schlagwörter vergeben werden. Die Stichwörter des Altdatenbestandes sollen sukzessive durch Schlagwörter ersetzt werden.

Ortskatalog

Dieser Katalogteil, der speziell auf die Bedürfnisse von Kunsthistorikern zugeschnitten ist, weist Ausstellungs- und Museumsbestandskataloge nach dem Alphabet der deutschen Ortsnamen und innerhalb der Ortsnamen alphabetisch nach den originalsprachlichen Körperschaftsnamen nach.

Erscheinungsweise des GDK

Der GDK erscheint in vierteljährlichen Gesamtkumulierungen.

Benutzung und Außenwirkung des GDK

Neben den oben bereits erwähnten primären Nutzergruppen findet der GDK schon seit Jahren aufgrund der durch ihn erschlossenen Literatur – insbesondere der grauen Literatur (Ausstellungskataloge), aber auch wegen der Rara und Spezialsammlungen – sowie seines hohen Aktualitätsgrads überregional Beachtung und Anerkennung. Sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene wird er als bibliographisches Nachschlagewerk mit Standortnachweis genutzt.

Dieser Nachfrage wird Rechnung getragen, indem der GDK schon seit Jahren zum Verkauf angeboten wird. Mittlerweile wird er von mehr als 100 Institutionen weltweit, d.h. von Australien (National Gallery of Australia, Canberra) bis hin zu den USA (National Gallery of Art, Washington D.C.), im Abonnement bezogen und genutzt. In den Instituten macht sich dies durch eine Vielzahl von Fernleihwünschen bemerkbar, die, wenn möglich, erfüllt werden.

EDV-Situation und Zukunftsperspektiven

Wie auch früher in den Stadtbüchereien Düsseldorf, wird für die Erstellung des GDK im Moment noch das ÖB-EDV-System BASIS, das federführend von der Stadtbücherei Bochum entwickelt wurde, genutzt. Mittlerweile wird im Rahmen der AKD (Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen Datenverarbeitung) vom KRZN (Kommunales Rechenzentrum Niederrhein) in Moers ein neues integriertes Bibliothekssystem namens BBV für den ÖB-Bereich entwickelt, dessen Katalogisierungsmodul bereits fertiggestellt wurde.

Dem BBV sind die DNB-Daten, die GDK und die SWD als Hintergrunddateien unterlegt, so daß die gängigen Norm- und Fremddatendateien genutzt werden können.

Nach dem Abbruch der Katalogisierung mit dem System BASIS-K im Dezember 1995 in den Stadtbüchereien Düsseldorf wurde deren Altbestand in der Zwischenzeit in das neue BBV konvertiert und die Katalogisierung wieder aufgenommen. Wenn die Mängel der Konvertierung und die Kinderkrankheiten des neuen Systems behoben sind, soll im Herbst 1996 die OPAC-Komponente dem Benutzungsbereich zur Verfügung stehen. Der OPAC wird via CD-ROM laufen. Diese werden dann alle zwei Wochen aktualisiert.

Analog zu der Entwicklung in den Stadtbüchereien Düsseldorf soll auch der GDK auf das neue EDV-System BBV umgestellt werden. Dies kann jedoch noch bis Ende 1996/Anfang 1997 dauern, da sich das System erst in den Stadtbüchereien stabilisieren muß und die Besonderheiten des GDK ggf. noch einige Modifizierungen nötig machen. Trotzdem ist davon auszugehen, daß der GDK in naher Zukunft auf CD-ROM vorliegen wird. Für eine Übergangszeit soll weiterhin ein Microfiche-Katalog als Sicherheitskopie produziert werden.

Seit Juli 1994 läuft unter der Federführung der Stadtbüchereien Düsseldorf das vom Land NRW finanzierte Projekt „Katalogisierungsverbund öffentlicher und wissenschaftlicher Bibliotheken in NRW, eine Untersuchung der Rahmenbedingungen über die Verbundteilnahme öffentlicher Bibliotheken am bestehenden Verbundsystem wissenschaftlicher Bibliotheken“. Ziel dieses Projektes ist es festzustellen, inwieweit öffentliche Bibliotheken nehmend und gebend am NRW-Verbund im HBZ (Hochschulbibliothekszenrum NRW) in Köln teilnehmen können und sollen. Das Projekt ist in der Zwischenzeit so weit gediehen, daß in drei ausgesuchten ÖB in NRW – u. a. in den Stadtbüchereien Düsseldorf – das Katalogisieren in den HBZ-Datenpool getestet wird. Wenn das Projekt zu einem positiven Ergebnis kommen sollte – und davon ist beim momentanen Stand der Dinge auszugehen –, werden die Stadtbüchereien Düsseldorf mittelfristig an den HBZ-Verbund angeschlossen werden. Das würde dann in einem weiteren Schritt auch für den GDK gelten. Somit würden dann die Daten des GDK in der HBZ-Datenbank u. a. auch via Internet recherchierbar sein.

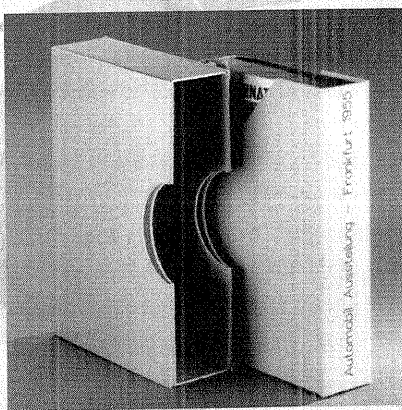
Wie sich eine solche Teilnahme am HBZ-Verbund auf die Katalogisierungspraxis des GDK auswirken wird,

wird die Zukunft zeigen, da sich bis dahin die in Bewegung geratenen RAK sicherlich geändert haben werden und die Kunst- und Museumsbibliotheken, wie bereits in den letzten AKMB-news berichtet, in ihrem Sinne Einfluß auf diesen Prozeß ausüben wollen.

Aufgrund der technischen Neuerungen befindet sich der GDK, wie oben gezeigt, im Umbruch, der aber noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Am Grundprinzip eines lokalen Verbundkataloges von Kunst- und Museumsbibliotheken soll jedoch festgehalten werden. Dieser Verbund wird dabei aber ein offe-

nes System sein, das ggf. mit anderen zusammenarbeitet (z. B. HBZ Köln). Auf diesem Weg können sowohl die Erfahrungen von weit mehr als 10 Jahren intensiver formaler und inhaltlicher Erschließung von Spezialliteratur als auch das Ergebnis dieser Arbeit, d. h. die Katalogdaten, anderen Kunst- und Museumsbibliotheken und den zentralen bibliothekarischen Einrichtungen – wie etwa Verbünden – zur Verfügung gestellt und für diese nutzbar gemacht werden.

Manfred Küpper (Stadtbüchereien Düsseldorf)



Die ideale Verpackung im Archiv-, Museums- und Bibliotheksbereich

- individuelle Einzelfertigung
- millimetergenau in jeder Größe
- auf Wunsch fertig beschriftet
- säurefrei und alterungsbeständig nach DIN / ISO 9706

Kühner - Schempp GbR • D 70825 Korntal - Münchingen
Kallenbergstr. 43 • Telefon 0711 / 9807980 • Fax 9807981